

Klaus Pohl

Karate-Billi kehrt zurück

RO 412

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den Rowohlt Theater Verlag, Hamburger Straße 17, 21465 Reinbek.

PERSONEN

BILLI KOTTE, Ex-Zehnkämpfer, Mitte Dreißig
GRETA KOTTE, Psychiaterin, Billis Schwester
WALDEMAR URBAN, Ehemaliger Informant. Reichsbahnangestellter
VON STAHL, Bankier
HORST MENZEL, Pastor
SASCHA MENZEL, Menzels Tochter. Bedienerin.
FRANZ ÜCKER, Arzt
DANKWARD NICKCHEN, Alter und neuer Bürgermeister
ROSITA NICKCHEN, Dankwards Frau

Zwei Posaunisten, Pfleger und Polizisten.

ORT DER HANDLUNG

Stadt im Osten Deutschlands

ZEIT

ein Sonntag im Frühsommer des Jahres 1990

Für Lucie

ERSTER AKT

Gasthausgarten. Sonntagmorgen. An einem Tisch der Bankfilialeleiter von Stahl und Waldemar Urban. Urban hat ein Glas Bier vor sich, von Stahl ein Kaffeegedeck. Sascha Menzel – eine junge, traurig-schöne Frau –, die in dem Gasthaus als Bedienerin arbeitet, wischt Tauwasser von den Tischen und stellt frische Feldblumen in kleinen Vasen darauf. Immer wieder läuft sie ins Gasthaus, dessen verwaschene, okergelbe Fassade den Garten nach hinten abschließt und kommt mit weiteren Blumen, Geschirr und Gläsern etc. zurück.

I

URBAN

Jetzt haben sie aufgemacht den Stall, aufgemacht. Da gab es was zu sehen. Gabs da. Da war ganz schlimm. Die haben sie da abgeschlossen gehabt wie die Wilden. Auf lebenslänglich, waren alle lebenslang da verbracht. Wir wußten ja nichts, wir wußten ja nicht, was da wirklich geht vor, was da wirklich geht vor in der Selbmannstraße. Wir waren alle ahnungslos. Das war für uns eben wie gesagt die Villa, die Irren-Villa. Und wenn du sagtest mal was, hieß es gleich: Halt die Schnauze! Oder es holt dich der bunte Wagen aus der Selbmannstraße. Und denn hat man nischt gesagt, und jetzt ist aus! So haben sie den Billi Kotte befreit, als sie da aufgemacht haben die berühmte Nacht den Stall. Billi Kotte. Hier hieß er nur: Karate-Billi. War 10-Kämpfer, unser Billi. War der beste 10-Kämpfer bis Ende der 70er Jahre. 84 Kilo wog er. Der hatte einen Körper wie ein Gott. Wenn der Billi so stand neben dir, haste gleich gedacht, der ist aus Marmor gehauen. Und seine Mutter ist Bildhauerin und. War sie als Bildhauerin berühmt geworden, und da haben die Leute gesagt: den Billi hat die Mutter nicht aus ihrem Bauch, den hat sie sich aus'm Stück Marmor geschlagen. Aber die beiden haben sich gehaßt, und sie hat sich auch weiter gar nicht gekümmert um ihren Billi und ...! Das hat alles Billis Schwester gemacht. Die Mutter kannte nur die Arbeit und hat sie auch Vodka viel getrunken, die zwei Kinder haben ihr nichts bedeutet. Die »Vier Betonfäuste« auf'm Thälmann-Platz, die sind von ihr, die »Etappen der Welt-Revolution«. Aber lassen Sie mich von Billi erzählen, von Karate-Billi, der bis zu der berühmten Nacht vergraben ...

Denkpause

VON STAHL

... War.

URBAN

War. Vergraben war. In der Villa. In der Irren-Villa – darf man jetzt auch nicht mehr sagen – in der Villa! 13 Jahre in dem Loch! Und war ein Gott von einem Athlet bis er verschwand. 110 Meter Hürden in 13,55 Sekunden. Mit 19. Bei den Jugendmeisterschaften. In Bratislava. Aber

am größten war er mit dem Diskus! Ich erinnere mich an einen Nachmittag, war wohl zum 1. Mai – und Billi war nach Bratislava auch in Leipzig groß rausgekommen – sitzen wir hier, hier in dem Garten ja, sagt einer: Billi! Jetzt brichste Weltrekord mitm Diskus. Die Leute fingen an Geld zu setzen, 20 Mark, 30 – auch 50 Mark. Und denn sind wir alle auf die Wiese gezogen, wo die drei Buchen, wo die drei Rotbuchen stehen, und der Billi hat gelacht wie er immer so hat gelacht und hat sich ausgezogen, und da hat ihm schon einer die Scheibe gebracht und die Mädchen standen bloß mit solchen scheelen Augen und starrten nach Billis Körper. Hat der Billi noch mehr gelacht: Hab ich euch lecker gemacht, Mädels, hat er gebrüllt und nimmt die Scheibe und wirft sie und hat sie geworfen über die Wiese, bis über die Wiese wo damals noch stand die alte HO-Halle, daß sie reinschlug ins Dach. Und ist der Himbeersirup geflossen. Da hatte die Scheibe das Siruplager getroffen, und sie konnten auch gar nicht messen den Wurf, so weit hatte der Billi geschmissen. Hehehe. Gab einen Fuder Ärger. Aber dann waren die Zeitungen voll von Billis Triumphen. Da hat er abgeräumt und eingesackt Medaillen über Medaillen. Dann rückt die Olympiade näher und sagten wir hier alle: Karate-Billi holt nicht einmal Gold! Karate-Billi holt nicht zweimal Gold! Der Billi holt siebenmal Gold! Und dann wird seine Mutter doch noch ran müssen und ihren Jungen in Marmor hauen. Und wir haben uns gefreut. Das war, als die Olympiade damals war vor 14 Jahren. Und miteinmal kriegen wir von Billi nichts zu hören. Wir kucken. In der Glotze. Olympiade, Eröffnung. Die 10-Kämpfer, alle Athleten aufgerückt, bloß kein Billi. Nichts. Nichts zu hören, nichts zu sehen, Billi weg! Das hat dann für eine Menge Gerüchte gesorgt. Soll was gewesen sein mit den Medikamenten, soll auch was gewesen sein mit einer Frau. Na, ein paar Wochen später erfahren wir, daß unser Billi erst gar nicht mitgekommen war zu der Olympiade. 2 Minuten vor dem Abflug sollen sie ihn festgenommen haben und dann nach Dresden verbracht. War was. War nicht viel zu erfahren. Und Billis Schwester hat sich die Lippen gebissen und nichts gesagt. So lief die Zeit und war schon um ein halbes Jahr, da sitzt er hier in dem Garten und dann haben sie ihn gleich alle gefragt und der Billi hat gebrummelt, so komisches Zeug hat er gebrummelt: »Was spricht ihr mit mir. Ich muß mich bewähren.« Und hat das Äh auch so komisch betont. Bewääähren. Und sonst hat er nichts mehr gesagt und wollt auch keinen zu sich an den Tisch lassen. Bloß die Kleine. *Mit einer Kopfbewegung nach Sascha* Die trieb sich rum. Hatte sich immer gemalt die Lippen so rot. Die ließ der Billi bei sich sitzen. Die kleine Sascha. 14 war sie damals. Der Vater hat sie eingesperrt, der Pastor Menzel, und was nicht alles, da ist sie ausgerückt von zuhause. Und wieder einen anderen Abend, da war hier Gewitter gewesen, da hat der Billi mit der Kleinen getrunken. Hat er Rot ... *Denkpause*

VON STAHL

Rotwein.

URBAN

Rotwein. Hat er Rotwein getrunken und sie Brause mit was drinne und dann ist er mit ihr los, stockbesoffen durch die Stadt zum Bahnhof. »Ich juckel nach Berlin«, hat Billi gesungen, »wollen wir mal sehen, wer Billi

den Spaziergang verdirbt.« War ja noch immer so ein Rabauke der Billi. Aufm Bahnhof ist er gleich über den Gleiskörper geturnt und hat gefuchtelt mit seinem Ausweis und hat die Kleine auf der Schulter sitzen wie wien Puppending und will den Warschauexpress aufhalten. »Ich reise mit in die Welt.« Und was er nicht alles gebrüllt hat. Haben sie ihn wieder verhaftet und mußten sie aber zehnmannhoch anrücken, anders haben sie den Billi nicht könnt' fassen. Und denn kam er weg, und wie es so schön hieß: »Sie haben die Ordnungsorgane an ihrer Dienstauführung gehindert.« Kam er weg. Hat die Schwester ihn genommen unter ihre Fuchtel in der Villa wo sie als, wo sie da als Ärztin fungierte. Und nun hat sie den Billi wieder frei. Jetzt konnte sie ja reden und erzählen alles was da los war in der Villa was sich da abgespielt hat für eine Tragödie alle die Jahre alle die Jahre unter dem Direktor P ... P ... Pottmann. Und das müssen solche Ungeheuerlichkeiten gewesen sein, daß ich mich frage, wie das funktioniert ... *Denkpause*

VON STAHL Hat.

URBAN Hat. Funktioniert hat, daß wir hier gar nichts davon mitgekriegt haben. Unter der Bevölkerung, das ist mir das Rätsel. Hat man immer gemacht einen Bogen um die Villa als könnt man sich anstecken und war ja auch die ganzen Jahre über manchmal zu hören so ein Heulen. Hörste weg, wenn du hörst schreien, haben sie alle weggehört. Da muß der Billi erzählen, wenn er nun gleich kommt aus der Kirche. Aber 13 Jahre und hat die Schwester keinen Mucks gesagt. Entschuldigen Sie. Jetzt muß ich mir rasch einen anderen Tresen suchen. Komm gleich wieder.

Urban läuft nach hinten und verschwindet in dem Gasthaus.

II

Von Stahl und Sascha. Sascha stellt einen besonders großen Blumenstrauß auf den Tisch, an welchem von Stahl und Urban sitzen.

VON STAHL Das ist aber ein schrecklich netter Mensch. *Mit einer Kopfbewegung in Richtung Bier* Der da.

SASCHA Der Urban?

VON STAHL Heißt er Urban?

SASCHA Waldemar Urban.

VON STAHL Der weiß unglaubliche Geschichten zu erzählen.

SASCHA War ja auch ein stadtbekannter Spitzel.

VON STAHL Ach so einer ist das.

SASCHA Und wenn schon. Sie finden ihn doch schrecklich nett.

VON STAHL Aber wenn das so einer ist.

SASCHA Vor dem müssen Sie nicht weglaufen, Herr von Stahl. Da gibt es andere.

VON STAHL Sitz ich hier mit einem Spitzel. Wenn sich das rumspricht ... *Lacht*.

SASCHA Mein Gott. Da wird Ihnen schon nichts aus der Krone brechen. Der hat sich doch nur in den Gasthäusern umgehört. Wenn der auftauchte, wurde nur Gutes gesprochen. Mit dem Ergebnis, daß seine Berichte der Firma zu positiv waren. Da mußte der Urban schon in die Spendierhosen klettern. Geschimpft wurde erst, wenn er'n Halben ausgab.

VON STAHL Ist ja rührend.

SASCHA Ihr Ruf glänzt so poliert wie Ihr Name. Das macht Sie etwas menschlich.

VON STAHL Ahso. Wirk ich so unmenschlich?

SASCHA Bei Ihnen hat man immer das Gefühl, die Leute wären Ihnen zu ... ich weiß auch nicht ... zu stinkig ...

VON STAHL Zu stinkig?

SASCHA Na, zu stinkig. Nicht – poliert genug.

VON STAHL Aber überhaupt nicht. Schön die Blumen. Setzen Sie sich einen Augenblick.

SASCHA Nein.

VON STAHL Nein. Na, dann: nein.

SASCHA 26 X Seelachsfilet. Und abends Buletten satt. *Sie setzt sich*.

VON STAHL Da werden Sie heute schön was verdienen.

SASCHA Iwo. Das wird in Bausch und Bogen bezahlt. Nur Schlepperei. Da kann ich Ihnen nichts auf die Bank tragen. Herr von Stahl.

VON STAHL So? Dann bringen Sie mir von den schönen Blumen. Freu ich mich noch mehr. Feldblumen liebe ich schrecklich.

SASCHA Die wachsen unten am See. Können Sie sich ein ganzes Fuder von pflücken.

VON STAHL Nein, Sie müssen sie pflücken. Dann sind sie erst richtig schön.

SASCHA Das mußte mal gesagt werden.

VON STAHL Das mußte mal gesagt werden.

SASCHA Pause. Und jetzt? Weiter traben.

VON STAHL Eine Minute haben Sie noch gut. War schön gestern abend. *Mit Kopfbewegung auf das Bierglas*. Er hat mir erzählt. Ist zur Begrüßung von diesem Sportler. Diesem Billi. Diesem Karate-Billi. Aus dieser Straße da ... aus der Villa ...

SASCHA Hat er Ihnen erzählt.

VON STAHL Schrecklich, ja. Sie kannten ihn?

SASCHA Hat der Urban Ihnen das auch erzählt?

VON STAHL Die Geschichte auf dem Bahnsteig. Mit dem Warschauexpress. Ja.

SASCHA Das ist alles lange her ... Ich freu mich. Aber noch mehr habe ich Angst. Der Billi! Hat er immer gesagt: Karate kann ick ooch.

VON STAHL Haben Sie ihn seit damals nicht mehr gesehen?

SASCHA Wie denn! Wo denn! Im Knast? Sie Geldmensch!

VON STAHL Pardon. Habe ich Sie ...

SASCHA Nein, haben Sie nicht. Ich hätte gerne Spanisch studiert, Portugiesisch, Italienisch und Französisch. Plopp hats gemacht. Ist was dazwischen gekommen. Erst durfte ich Pillendosen zukapseln in der Fabrik. Jetzt laufe ich seit zwei Jahren als Bedienerin. *Sie pfeift*. Sagen Sie jetzt bitte nicht, das wäre schrecklich. Ich habe drei mal täglich 10 Minuten lang bei offenem Fenster Sommer wie Winter eiskalt geduscht. Das hilft gegen alles ... *Sie pfeift wieder*. Fassen Sie mal meine Hände an. Können Sie Steine mit streicheln.

Man hört jetzt Glockenläuten. Gleichzeitig tritt Waldemar Urban aus dem Gasthaus in den Garten. Hält sich aber, als er Sascha bei von Stahl sitzen sieht, noch einen Moment zurück.

SASCHA Jetzt läuten schon die Glocken. Dann kommen sie gleich.

URBAN *ruft von der Tür her* 9 Uhr dreißig, Sascha, sie schütteln die Glocken, dann werden sie sich auf den Weg machen.

Urban kommt nach vorne zu von Stahl. Sascha ist aufgestanden. Von der Straße treten drei Männer in dunklen Anzügen mit Posaunen auf. Sie gehen durch den Garten zum Gasthaus.

URBAN Die Himmelsbläser von Jericho. Hehehe. Guten Morgen, die Herren.

Die drei Posaunisten verschwinden im Gasthaus. Sascha ist ihnen nachgelaufen, bleibt aber vor der Tür stehen und dreht sich nach von Stahl um.

SASCHA Es wird warm heute. Wollen Sie vielleicht ein Bier, Herr von Stahl.

URBAN *Platz nehmend, eifrig-betulich zu von Stahl* Ist Sonntag. Ja, Sascha, ein Bier und denk auch an mich.

Sascha ins Gasthaus

URBAN Einssiebenfuffzich. So billig kriegense drüben nich'n Halben. Ist aufgeregt, die Kleine, was? Das ist menschlich verständlich nach allem was war. Ja, wir werden nu zum Armenhaus. Ich wollte Ihnen sagen, denn das kann nicht schaden, wenn Sie das wissen, welche Probleme die Menschen hier haben, die so nicht in der Presse stehen: das ist also gegenwärtig bei uns eine sehr kritische Reaktion auch der Bevölkerung, wenn man sich umhört, die zu einem nicht geringen Teil, sage ich mal, trotz aller Freude, nicht das notwendige Verständnis für die Befreiung der Gefangenen aus der Villa aufbringt. Die Leute in meinem Wohngebiet sind zu gut und gerne 60 Prozent der Meinung, daß da nochmal frische Ärzte ran müßten, die unabhängig den Nachweis erbringen, daß die nicht wirklich gaga sind. Das muß Beachtung finden, so eine Stimmungslage. Sonst kommt da noch allerhand vor. Und Ärgernis gibts hier auch ohne die genug. Sie stecken nicht mittendrin in der Bevölkerung. Ist ein nettes Mädels, was, die Kleine, die Sascha. Hat sie Ihnen erzählt von Billi?

VON STAHL Ja ...

URBAN Nein? Bier kommt gleich. Nein?

VON STAHL Von Ihnen hat sie erzählt. Von Ihnen, Herr Urban.

URBAN Aber Herr von Stahl, bitte drücken Sie mir nicht das Brandmal Ihrer Verachtung auf, bloß weil ich mich zu meiner Vergangenheit bekenne.

VON STAHL Um Gottes Willen. Ihre Vergangenheit ist schließlich Ihre Sache.

URBAN Nein, Herr von Stahl, das wären die falschen Worte. Meine Vergangenheit ist gerade nicht meine Sache. Meine Vergangenheit ist ausschließlich das Ergebnis einer besonderen Bedarfslage. Und dort liegt auch der Berührungspunkt zum kreditgebenden Bankgewerbe. »Wer ist wer« – die Kardinalsfrage – Wer ist wer – Wollen das die Banken etwa nicht wissen? Und das ist es auf den Punkt, was ich meine. Sie sind nicht mittendrin in der Bevölkerung. Und da ist das natürlich schwer, besonders schwer für Sie, die Leute richtig einschätzen zu können. Ich will Sie da nicht mit tausend und drei Geschichten voll schütten ... Später. Später. Also wenn Sie da Informationsbedürfnisse haben, dann müssen Sie den Wunsch nur äußern. Manches betrifft schließlich das Geldinstitut direkt, für das Sie tätig sind ... Verderbe ich Ihnen die Laune?

VON STAHL Bis jetzt noch nicht. Noch nicht all zu sehr ... *Er lacht.*

URBAN Das ist sehr freundlich, Herr von Stahl, Sie müssen das mal von der Seite sehen, daß ich, psychologischer hehehe, zu fremden Menschen habe ich einen ganz anderen Zugang. Bei Ihnen habe ich das Gefühl, daß Ihre momentane Verslossenheit in keiner Weise gegen mich gerichtet ist.

VON STAHL Überhaupt nicht.

URBAN Das hat sicher mit Ihrer Führungsfunktion zu tun und das kann ich sehr gut verstehen. Aber eines sage ich Ihnen: Sie bewegen sich auf einem Sturzacker menschlicher Abgründe, Sie müssen hier auf einen vollkommen anderen Denk- und Gefühlshaushalt als im Westen gefaßt sein. Sie schauen über Ihren Banktresen in vollkommen ehrliche bis naive Gesichter. Aber hinter diesen Gesichtern lauert ein schwer einzuschätzender Raffke. Und das kann zu einem todtraurigen Erwachen führen. Auf beiden Seiten. Und wenn man da nicht mit vorbeugenden Maßnahmen und exakten personenbezogenen Informationen von Anfang an umgeht, dann kann das zu einer sehr negativen Lage in der Bevölkerung führen. Und lassen wir jetzt mal Ihre momentane Stimmung aus dem Spiel, Sie wollen sich ja reinbeißen, sonst wären Sie nicht in den Osten gekommen, der östliche Raum, der östliche Mensch – sehr, sehr vielschichtig. Ich würde zum Beispiel gerne rausfriereln, und nicht nur, weil wir uns so sympathisch finden, Herr von Stahl ...

VON STAHL *hustet* Ja ... Was ...

URBAN Auch als Versuchsmaßnahme also gerne mal so einen Stimmungsbericht für Sie ausarbeiten, auswerfen was in der Bevölkerung gedacht wird über die völlig neue Möglichkeit zur Kreditaufnahme gerade durch den sozialistisch erzogenen Menschen. Und auch da bin ich Ihnen jederzeit behilflich, wenn Sie also irgendwelche Anregungen brauchen wie jetzt zum Beispiel bei Sascha.

VON STAHL Ich danke Ihnen, Herr Urban.

URBAN Sie hat – jetzt mal nur den Bereich angesprochen – hat sie sehr gerne erotische Lyrik. Sascha. Zum Beispiel hat sie vor Weihnachten dreimal erfolglos in den hiesigen Buchhandlungen nach einer bestimmten Ausgabe gefragt. Wenn ich Ihnen jetzt den Titel des Werkes und Saschas Geburtsdatum verrate –

VON STAHL Ja.

URBAN – dann könnten Sie der Kleinen schon bald eine große Freude machen.

VON STAHL Na, dann lassen Sie mal hören.

URBAN Sehen Sie. Sehen Sie. Das ist das, was ich meine. Später. Kommen wir nochmals zu Ihrem Gewerbe. Allein wenn ich Ihnen erzähle, was unser Bürgermeister Nickchen für einer ist.

VON STAHL Ja?

URBAN Ich kann Ihnen das gerne einmal auflisten, da dürfte Ihnen rabenschwarz werden. Machen Sie mir nicht alle Menschen schlecht, Herr Urban, Waldemar, werden Sie sagen. Aber so schlecht kann man die Menschen gar nicht machen, wie sie es in Wirklichkeit sind.

VON STAHL Wenn man ihnen ein Bierchen spendiert.

URBAN *mit grandioser Einfalt* Ja! Was wollen Sie? Wissen oder nicht Wissen! Dafür muß man auch mal einen Halben opfern. Wissen Sie, wie Nickchen genannt wird? Unter der Bevölkerung?

VON STAHL Keine Ahnung. Jedenfalls hat er mit satter Zweidrittelmehrheit die Wahl gewonnen.

URBAN Weil sich kein Gegenkandidat rantraute. Die Leute haben Angst vor dem. *Vertraulich* In der Stadt heißt Nickchen nur: der kleine Ceaucescu. Und nicht nur, weil er so gerne auf die Jagd geht. *Er sieht sich um.* Vorsicht! Bei Nickchen müssen Sie bremsen. Es gibt den nicht unerheblichen Verdacht, daß sich hinter dem Wendehals ein geheimer

Stasi-Oberst versteckt. Der Nickchen ist völlig undurchsichtig. Der spielt, wenn er muß, auf jedem von uns Blockflöte. Er hat doch Kredit bei Ihnen beantragt? Um seiner Frau ein Gewerbe einzurichten?

VON STAHL Vielleicht sollten wir langsam das Thema wechseln.

URBAN Ich verstehe, Herr von Stahl. Wechseln wir den Kanal. Man muß nur mittendrin sein in der Bevölkerung. Wie gesagt. Wenn Sie Informationsbedürfnisse haben ... Aber das Bierchen läßt heute lange auf sich warten. Sascha! Schöner Morgen! Ich habe gar nicht gefragt. Woher stammen Sie? Aus Würzburg. Stimmt. Wie konnte ich das vergessen. Würzburg. Mainfranken.

VON STAHL Woher wissen Sie das?

URBAN Eben haben Sie es erzählt. Nein? Na, wenn schon ... Und hier sind Sie untergekommen bei den Försters. Für 14 Mark 50. Die beiden Zimmer zum Garten raus. Hübsch da. Sie zahlen doch 14 Mark 50? 14,50 die Nacht – macht auch was im Monat ...

III

Sascha kommt mit zwei Gläsern aus dem Gasthaus. In dem Augenblick treten Pastor Menzel, Franz Ücker, Billi Kotte und seine Schwester Greta auf. Mit verlangsamtem Schritt trägt Sascha das Bier zu von Stahl und Urban. Sie stellt die Gläser ab, bewegt sich nicht und starrt in Richtung Billi.

URBAN *zu von Stahl, mit unterdrückter Aufregung* Kucken Sie hin. Das ist er. Da steht er. Der Karate-Billi.

SASCHA *tonlos* Billi. Nein. Nein. *Plötzlich dreht Sascha auf dem Absatz um und läuft zurück in das Gasthaus.*

URBAN Mein Gott ... der sieht aber nicht gut aus ... wie ein Schatten ... Hören Sie, Herr von Stahl, wenn der Billi hinsitzt –: dann klatschen wir ihm zu.

Billi und die anderen stehen da. Billi sieht sich um.

GRETA Kennste noch, Billi?

BILLI Hm. *Er sieht sich um.*

MENZEL Ja, Billi, sag bloß, das kennste nicht mehr.

GRETA Kennste wirklich nicht mehr?

BILLI *mit großer innerer Überwindung* Kenn ich. Kennichkennich! Werd ich den ollen »Reichsapfel« nicht mehr kennen. Greta. *Er schnippt unterdrückt mit zwei Fingern, läuft ein Stück von der Gruppe weg.*

ÜCKER *irritiert zu Menzel* Was hat er gesagt? Reichsapfel?

MENZEL Überhören Sie's einfach. Das geht dem armen Billi alles viel zu schnell.

BILLI Warum fragst du? Hörste! Wie sie flüstern.

GRETA Billi. Wir müssen jetzt stark sein. Wir müssen den Leuten zeigen, daß du genauso bist wie du früher warst.

BILLI Würde lieber nachhause, Greta. Hab ein Gefühl, als wollten sie mir alle wie Ameisen unter die Klamotten.

GRETA So dürfen wir die Leute aber nicht enttäuschen, Billi. Sie sind doch wegen dir hier. Komm. Hast ja den Mantel über. Billi. Wir bleiben nicht ewig. Dann sind wir schön bei uns. Ja, Billi?

BILLI *dreht sich nach Urban und von Stahl um, die ihm zuklatschen, und streckt langsam den rechten Arm zu einer Siegerpose hoch.* Klatschen die. Warum klatschen die?

GRETA Weil sie sich freuen, Billi, daß du endlich frei bist.

BILLI Bis sie anfangen zu pfeifen. Wie war, als sie mich abgeschleppt haben, damals. *Er lacht plötzlich.* Paßt auf, daß euch die Kastanien nicht auf die Köpfe knallen. Wenn ihr dem toten Billi so ein Spektakel bereitet. *Er läuft zurück zu Menzel und Ücker.* Hören Sie die Sirenen, Herr Pfarrer?

MENZEL Die Sirenen?

BILLI Hören Sie nicht?

ÜCKER Nee.

MENZEL Ein bißchen vielleicht. Sind aber sehr weit weg.

ÜCKER Billi. Ich höre nichts. Nee.

BILLI Nee? Können Sie auch gar nicht hören. Gibt keine zu hören. Herrje. Greta. Ich habe mein Bällchen verloren.

GRETA Dein Bällchen? Billi. Schon wieder. Müssen wir suchen. Herr Pastor. Wollen Sie mir nicht helfen, Billis Bällchen zu suchen.

MENZEL Hat Billi sein Bällchen verloren?

Sie fangen alle an zu suchen, während Billi an einem Tisch Platz nimmt, in die Baumkrone sieht, aufsteht, den Platz wechselt usw.

BILLI Hm. *Er kuckt plötzlich nicht mehr nach oben und beobachtet unter lautem Gelächter die drei, die den Garten nach dem Bällchen absuchen. Findet ihr nicht? Er lacht sich fast tot.*

GRETA Scheint wie vom Erdboden verschluckt, Billi ...

VON STAHL Suchen die was?

URBAN Das sieht aus, als ob der Billi mich nicht mehr erkennt ...

GRETA *wieder leise zu Menzel ...* Kein Mensch, aber ausgerechnet dieser Urban sitzt hier.

ÜCKER Dachte ich auch gerade.

GRETA Pastor. Können wir den nicht einfach wegschicken?

MENZEL Das gibt nur ungute Wortwechsel. Frau Kotte.

GRETA Aber mit Sascha haben Sie gesprochen?

Sascha kommt aus dem Gasthaus.

SASCHA Papa ... Soll ich die Bläser rausschicken?

GRETA Willst du uns nicht helfen? Wir suchen Billis Bällchen.

SASCHA Billis Bällchen? Wie siehts denn aus?

URBAN Ich bin gespannt, Herr von Stahl. Sein Blick ist durch mich durch. *Vertraulich* Der sieht aus wie sein abgemergelter Doppelgänger. 13 Jahre. Können Sie sehen. Der Zahn der Bisamratte.

GRETA Ist der schon lange hier?

SASCHA Urban?

BILLI *unter noch immer lautem Gelächter* Findet ihr mein Bällchen nicht? Na, macht nichts. Kommt her. Hm. Setzt euch hin auf den Dupps! *Alle setzen sich, er fängt an, in der Nase zu popeln.* Was kuckt ihr? Ich mach mir ein neues Bällchen ...

GRETA *lacht* Jetzt hast du uns aber schön reingelegt, Billi.

MENZEL *scheckern*d Weiß Gott, Billi. Setzen wir uns. Jaja. Alsdann. Billi. Franz. Was trinken wir? Bedienung.

URBAN zu *Sascha* Hört euch den Pastor an. Wie spricht denn dein Vater mit dir?

SASCHA Besser, du hältst dich da raus, Waldemar.

VON STAHL Sagen Sie mal. Ist irgendwie dicke Luft?

URBAN Nein, Herr von Stahl, warten Sie ab, wird gleich Sekt fließen.

SASCHA *am Tisch von Billi und den anderen* Guten Morgen.

BILLI Das ist ein vernünftiges Wort. Guten Morgen. *Er sieht Sascha lange an.* Gleich. Gleich kuckt der Billi wieder weg. So eine schöne Frau sieht man nicht jeden Tag. Weißt du, Greta, was ich in der Kirche gedacht habe?

GRETA Nein.

BILLI Die sind alle so grau geworden, die Menschen. Lauter graue Menschen. Auf dem Weg hierher auch. Das kam mir vor, als ob die ganze Stadt voll grauer Menschen ist. *Wieder zu Sascha.* Nein, Sie nicht. Sie sind ganz blutig in Ihrer Haut. Hm. Schön. Schön. Eine schöne Frau, Greta. »Als dann«, hat der Pastor gesagt. Was trinken wir, Greta? Die schöne Frau will was für unser Wohl tun. Nee?

GRETA Kalten Tee, Billi?

BILLI *flüstert ihr ins Ohr* Spendierst du deinem toten Bruder auch'n Halben?

GRETA Sollst nicht das sagen, Billi.

BILLI Hm. War nur so gesagt, weil wir gesagt haben abends hinter den krummen Winden: Jetzt putzen wir der Leiche die Zähne. *Er lacht.* Würde so gerne mal wieder'n Halben trinken.

GRETA Wenn du das so gerne willst, Billi.

ÜCKER Also den Humpen sollen Sie haben, Billi.

BILLI Siehste Greta. Das ist'n Mensch. Einen Halben für Billi. Und, schöne Frau, wenn Sie noch zwei Takte Musik spielen lassen würden für die Ohren ...

SASCHA Gerne, Herr Kotte. Da sitzen drei Posaunen am Tresen. Die warten nur darauf, daß sie losschmettern dürfen.

BILLI Herrlich!

GRETA Ich nehme eine Limonade. Eine rote. Wenn es die gibt.

SASCHA Ja.

ÜCKER Und wir stürzen uns auch auf zwei Halbe. Was, Pastor.

MENZEL Müssen mit Billi anstoßen, natürlich.

Sascha läuft zurück ins Gasthaus.

BILLI Das ist schön das Leben, das ist so schön. Was kuckstn, Greta?

GRETA Mußt aufpassen, Billi. Langsam. Langsam. Daß wir uns nicht zu sehr aufregen.

BILLI Muß aufpassen. Ist richtig, Greta. Wem gehörtn die?

ÜCKER Wer?

BILLI Die schöne Frau. Erzählt es mir gleich. Wißt ihr was? Die Tische stehen falsch, Greta. Müssen die Tische umstellen. Kommen Sie, Pastor, fassen Sie mit an. Im Speisesaal hinter den krummen Wänden – standen die Tische auch falsch. *Er rückt mit den Händen in der Luft herum.* So hätten die stehen müssen, so. Hat Schere aber unterbunden. Also. Weißte, Greta, man kann nicht in die schöne Krone kucken von dem Baum.

Sie stellen den Tisch um und die Bänke.

BILLI So. So. Ja. Hm. Hm. Nee. So. So. Nun kann man kucken.

Alle setzen sich wieder.

BILLI Kuckt.

Alle kucken nach oben.

BILLI Da wohnen ...

URBAN *ist aufgestanden* Kommen Sie. Kommen Sie, Herr von Stahl. Jetzt führe ich Sie mittenrin, unter die Bevölkerung.

VON STAHL *der sich ebenfalls erhebt* Ja. Meinen Sie?

URBAN Ich bin fest davon überzeugt, der Sozialismus hätte weltweit gesiegt, wenn die wenn die Motivation und die Kreativität im Volk in der Bevölkerung ebenso stark gewesen wären wie bei uns. Nein, der jetzt so verrufene Geheimdienst hat Ausdauer und Phantasie besessen. Kommen Sie.

VON STAHL Merkwürdige Stimmung.

Urban und von Stahl sind jetzt an dem Tisch von Billi angelangt.

BILLI *reagiert nicht auf die beiden* Lebt eigentlich der alte Fritz noch? Mit der roten Nase?

MENZEL Der alte Fritz? Welcher alte Fritz?

BILLI Überlegt mal. Der alte Fritz. Hatte sone dicke rote Neese. Der war saukatholisch. Was der wegschluckte. Wassergläser voll Schnaps. »Ich muß noch ein Glas Milch trinken.« Hat er immer gesagt.

Sascha kommt mit den Getränken. Serviert.

BILLI Da, wo die beiden gegessen haben, da habe ich gegessen. Mit der, wie hieß die noch, Greta, -: ich habe sie immer Nümpfchen genannt. Mein Nümpfchen. Das mochte sie nicht. Herrgott. n Halben. Und von einer solchen schönen – schönen Frau vorgesetzt. *Er nimmt das Bier und trinkt es auf einen Schluck aus.* Und die anderen?

GRETA *besorgt* Welche anderen?

BILLI Hast gesagt, es kommen so viele.

URBAN Wir, Billi ...

BILLI *übergeht es* Aber die Wand haben sie umgestrichen. Die war zu meiner Zeit schwarz. Da lief vom Giebel bis an die Tür eine Spinne. Sah aus wie eine Narbe. Haben wir den alten Fritz immer geneckt ... »Das Gasthaus bricht heut Nacht entzwei.«

URBAN Tag, Billi. Das ist eine große Freude. *Zu den anderen* Guten Tag. Herrn von Stahl kennen Sie alle. Von der Deutschen Bank.

VON STAHL Guten Morgen.

MENZEL Wir hatten Sie in der Kirche zu sehen gehofft, Herr von Stahl.

URBAN Geld betet nicht Pastor. Hehehe. Billi. Der Herr soll uns verlorene Seelen mit Tausendern hochfüttern ...

BILLI Was quatscht der fürn Unfug.

Sascha will wieder gehen, Billi hält sie zurück.

URBAN Ab Julei kommt das gute Geld auch zu uns rüber.

BILLI Nein, schöne Frau. Bleiben Sie hier. Näher. Näher. Ganz nah zu mir.

GRETA Billi.

BILLI Was redet der für einen Unfug? Mit Tausendern hochfüttern.

SASCHA Ja! Die Einheit Deutschlands fängt zuerst beim Geld an.

VON STAHL Nicht nur! Aber auch.

BILLI Die Einheit Deutschlands? Was für eine Einheit, Greta?

GRETA Werde ich dir alles erzählen. Immer mit der Ruhe, Billi. Es ist so viel passiert.

URBAN Ja, Billi. Tach.

BILLI *übergeht es wieder, zu Sascha* Hm. Wem gehören Sie? Kriegen wir was für die Ohren oder nicht, schöne Frau.

URBAN *setzt sich, ebenso von Stahl* Tach, Billi.

SASCHA Ich muß nur Bescheid sagen. Herr Kotte.

BILLI Sollst den toten Billi nicht siezen. Hm. Nun lauf. Sollen sie pusten, bis die Backen platzen.

Sascha läuft zurück in das Gasthaus.

BILLI Greta. Die kenn ich. Und ich weiß auch woher.

GRETA Woher, Billi?

BILLI Du fragst. Aus Spanien. *Stille.*

URBAN Tach, Billi!

BILLI Hm. Die kenn ich aus Spanien, Herr Pastor. Hm. Als wollt die Sonne gleich explodieren. In der Kirche wars kühler.

URBAN Zieh den Mantel aus, Billi. In dem Ungetüm! Mitten im Sommer.

GRETA Was reden Sie da, Urban?

BILLI *steht ruckartig auf, dreht sich langsam zu Urban* Hm. Ausziehen. Den Mantel soll ich ausziehen. Den Mantel? Ich soll den Mantel ausziehen?

URBAN *sehr irritiert* Da unter bist du bei dem Wetter, Billi, schwitznaß. Hehehe.

BILLI Schwitznaß. Ausziehen. Zieh ich nicht aus! Zieh ich nicht aus! Den Mantel! Nicht aus! Den Mantel nicht aus!

GRETA Billilein. Setz dich. Sollst nicht ausziehen.

Sie drückt Billi sanft auf die Bank, setzt sich zu ihm, streichelt ihn, Billi schnauft schwer, ist kreidebleich, stiert Urban an.

GRETA Billilein. Hörst du?

Die drei Posaunisten kommen aus dem Gasthaus, nehmen Aufstellung und beginnen zu spielen. Nach einigen Takten treten Nickchen und seine Frau Rosita auf.

GRETA Billi. Der Bürgermeister kommt.

BILLI Ja. Will fort.

GRETA Gleich Billi. Der hat uns sehr geholfen, dich aus den krummen Wänden frei zu kriegen.

BILLI Ja.

GRETA Müssen wir uns bedanken, Billi.

BILLI Ja. Der Bürgermeister kommt. Müssen wir uns bedanken.

GRETA Ja, Billi. Der olle Nickchen. Der hat sich einen guten Ruf bei der Bevölkerung verdient. Der ist nicht mehr der scharfe Beißer, der er mal war.

MENZEL Naja, Frau Kotte, zu den Schlimmsten gehörte Nickchen nie. Da gab es Schlimmere.

NICKCHEN Seid ihr schon mittendrin? Setz dich, Rosita. *Er ruft in Richtung Gasthaus, wo Sascha an der Tür lehnt und den Posaunisten zuhört.* Sascha! Zwei Weißweinschorlen. Für mein Weib und für mich! *Er setzt sich.* Morgen. Billi! Wie ist es?

BILLI Ich habe mein Bällchen wieder gefunden.

NICKCHEN Prima! Kriegst gleich was Gutes zu hören. Morgen, Herr von Stahl. Wir müssen noch zwei Worte miteinander wechseln. Rosita! Mach keinen Buckel wie son giftiger Kater. Meine Frau braucht Druck. Morgen. Also kriegt sie Druck. Ja, Pastor. Kirche? War voll?

MENZEL Nicht sehr.

NICKCHEN Kommt wieder. Kommt wieder. Passen Sie auf. Ich hab gestern ne Friedensente gegessen. Franz, was macht die Hand?

BILLI Früher hieß er nur: der Uffgedunsene. Hatte immer Watte in den Ohren.

ROSITA Hast du mir eine Weißweinschorle bestellt? Dankward?

NICKCHEN Kamillentee. Mensch, wenn du aufpassen würdest –: ja!

BILLI *beugt sich zu Nickchen* Sagen Sie bitte noch mal den Namen.

NICKCHEN Welchen?

BILLI Hm. Als Sie kamen. Den Namen.

NICKCHEN Rosita?!

BILLI Nee. Nee. Hm.

Die Bläser haben das Lied runter. Setzen die Instrumente ab. Sascha serviert Nickchen und Rosita Weißweinschorle.

ÜCKER Trinken wir auf unsere Revolution!

MENZEL Jawohl, Franz. Auf die Revolution! Auf unseren Karate-Billi.

ÜCKER Wir trinken auf den befreiten Sohn der Revolution! Prost!

Alle erheben die Gläser und trinken.

BILLI Ist schön?

GRETA Ist nicht schön, Billi?

BILLI Ist doch sehr schön. *Er kuckt wieder in die Baumkrone.* Was der Wind pfeift. Pfeift sich noch Blasen auf die Lippen.

ROSITA *zu ihrem Mann* Der in seim Mantel. Schwitzt man, wenn man bloß hinkuckt.

NICKCHEN Halt den Mund!

SASCHA Aber eines mußt du versprechen, Billi: daß du den Diskus nochmal schmeißt bis in das Dach von dem alten HO-Laden.

URBAN Genau. Billi. Das wollen wir noch einmal erleben. Was, Herr von Stahl? Sie kucken so unbehaglich.

VON STAHL Ich? Nein.

BILLI *stiert Urban an* Wer isn das, Greta?

GRETA Wer? Der Urban?

URBAN Ich bin das, Billi. Der Waldemar Urban. Sag bloß, du kennst die Pappnase nicht mehr.

BILLI Urban. Urban. Hilf mir, Greta. Wo soll ich den hinstecken?

GRETA In den Karton mit den gelben Zehen.

BILLI Hm. *Er stiert Urban an. Nee. Er wendet sich Sascha zu.* Du warst aber lang nicht mehr in Spanien. Schöne Frau.

SASCHA Ach, Gott, Billi – nein. Leider.

BILLI Spanien – haben die fürchterliche Kontrollen. Hat auch die Schere verbrochen. Nee, nee, Greta, jetzt paß mal auf. Weil die schöne Frau sagt: ich soll den Diskus schmeißen. Sollen die im Clubhaus anrufen. In der vorletzten Umkleidekabine. Da liegt die Scheibe unter dem Filzbelag versteckt. *Er lacht.* Werden die Augen machen. Werden die Augen machen! Hamse gesucht immer, Greta. Nischt gefunden. Sollen sie da vorholen und bringen, schöne Frau.

ROSITA Ich sage nichts.

NICKCHEN Dann sag auch nichts. Aus!

MENZEL *zu Billi, der erneut Urban anstarrt* Kuckst, Billi. Der Urban macht eine schlimme Zeit durch. Der büßt für seine Sünden.

URBAN Ja, Billi. Die Großen läßt man laufen, die Kleinen spannt man in den Schraubstock.

BILLI Hm. Nee, Greta, da paßt der nicht rein, der nicht, in den Karton mit den gelben Zehen. Da ist voll. Der gehört in den anderen rein. Wo die Schere immerzu reinglotzen wollte.

GRETA Nein, Billi.

BILLI Wo wir den drinne haben – weißt schon – den mit dem Kopf, wo kein Gesicht drauf ist, und den mit den Händen, die keine Linien haben.

GRETA Billi, wenn es dich zu sehr aufregt, gehen wir lieber. Der Urban gehört nicht in den Karton.

BILLI Wo der Kopf drinne ist?

GRETA Nein.

BILLI Hm. *Er steht plötzlich auf und stellt sich hinter Urban.* Wohl gehört er da rein, Greta.

URBAN Meinst du mich, Billi? Wo gehöre ich rein?

BILLI In den anderen Karton. In den anderen Karton. Der ist ein Schwein und bleibt ein Schwein.

URBAN Mich kriegst du in ne Streichholzschachtel rein. Und Drecksäcke waren wir alle.

MENZEL Halten Sie den Mund, Urban. Gehen Sie lieber. Wollen Sie Billi diesen Tag verderben?

ÜCKER Für manche Menschen werden Sie immer ein rotes Tuch bleiben, Urban. Das müssen Sie verstehen.

URBAN Herr von Stahl. Was meinen Sie dazu, als Außenstehender? Ich habe hier keinem Menschen was getan.

GRETA Komm zu deiner Schwester, Billi. Wenn er dich so aufregt, geht der Urban.

URBAN Ich? Wollt ihr mich wegjagen? Wem habe ich hier was getan, frage ich nochmal. Herr von Stahl. Sie sind neutral.

VON STAHL Aber das scheint mir in diesem Fall eine ganz und gar unbrauchbare Neutralität zu sein. Ich weiß nicht, was im Augenblick an dem Tisch zwischen den Menschen an Gewesenem hochkommt. Aber hoch kommt da etwas.

URBAN Nichts, Herr von Stahl, nichts was nicht schon offen auf dem Präsentierteller liegt. Jawohl, Billi. Ich freu mich wie alle, daß du endlich raus bist aus der Villa. Und darum sitze ich hier. Und bleibe auch sitzen.

BILLI Gehen, Greta, der soll gehen. Hm. Gehen.

GRETA Dann tun Sie ihm doch den Gefallen. Urban!

MENZEL Waldemar. Finden Sie das anständig, einem Menschen, den wir nach 13 Jahren in unsere Gemeinschaft zurückgeholt haben, diesen frohen Tag zu zerkratzen?

ÜCKER Ich muß dazu etwas sagen, Urban. Eigentlich wollte ich den Mund halten. Urban! Hätten Sie damals Billi auf dem Bahnhof mit der Sascha nicht gleich von der VP abräumen lassen – dann wäre das am nächsten Tag vergessen gewesen!

GRETA Franz! Ich bitte dich!

URBAN Schöne Worte, Herr Ücker. Da hätte ich den alten Nickchen damals sehen wollen. Was, Nickchen? Der hätte mich gleich mitverbracht.

NICKCHEN Ich? So einer war ich nie.

URBAN Ich mußte Meldung machen! Und jeder hätte das damals an meiner Stelle getan. Billi ist auf dem Gleiskörper herumgeturnt mit der Kleinen, stockbesoffen, und wollte den Warschauexpress aufhalten.

BILLI Der war längst durch! Der Warschauexpress!

GRETA Mir ist schlecht, Billi.

BILLI Schlecht, Greta.

GRETA Ich kotz gleich.

BILLI Der soll gehen. Der soll gehen. Der Urban, der Anscheißer. Was ich nämlich nie gesagt habe, Urbatsch, und was du im Roten Ochsen ausgesagt hast, daß ich ausreisen wollte nachm Westen – worunter verbuchen wir das?

URBAN Wenn man mir ich weiß nicht was androht, wenn ich die Aussage nicht mache?

BILLI Wer ist man!

URBAN Das habe ich nicht freiwillig gesagt.

NICKCHEN Warum guckst du mich dabei an?

URBAN Und die haben gesagt, die hohen Herren –: der Billi, der ist so wie so ist der ... Dem sind die Medikamente, die er als Hochleistungssportler kriegt, in'n Schädel. Und dann habe ich das gesagt, was die hören wollten. Die Lawine war schon lange am rollen. Ich war in dem Donnerbatzen nur so eine kleine Flocke. Und wenn du nicht bist, was die Bevölkerung jetzt sagt, daß du verrückt bist und daß man vor dem Karate-Billi schon von weitem auf die andere Straßenseite gehen muß, dann haste dann haste, dann mußte in deiner Birne begriffen haben, daß nicht Urban, Waldemar hinter dein ganzes Unglück hockt. Da hocken andere und haben dich angestoßen.

BILLI Wer sagt, daß man vor mir schon von weitem auf die andere Straßenseite

muß?

- GRETA Kein Mensch, Billi. Nur Urban sagt das. Laß ihn. Wir wollen es heute nett haben.
- ÜCKER Gehen Sie endlich. Hauen Sie schon ab!
- BILLI Waldemar. Der Billi hat dich was gefragt.
- URBAN In meinem Wohngebiet, wo sie dich kennen, sagen es alle. Und deshalb kommt auch keiner hier. Aber ich bin gekommen ... weil ... und wenn du nicht bist wie –: dann läßt du mich sitzen.
- BILLI *stampft mit dem Fuß* Gehen! Gehen!
- MENZEL Müssen wir Sie erst hinaustragen?
- URBAN Ich verstehe. Hehehe. Ich gehe. Hoffentlich werdet ihr das nicht bereuen. Tja, Herr von Stahl. Sie haben das ganz richtig erkannt.
- VON STAHL Was?
- BILLI Schnilli! Schnilpsi! Schnilli-lillilein. Wo ist mein Rock, Platzwart! Hm. Einmal verrückt – immer verrückt! Schwarz soll der Kaffee sein! Schwarz wie die Füße vom alten Fritz. *Mit verstellter Stimme* »Fräulein Löwenzahn! Fräulein Löwenzahn!«
- URBAN Hören Sie! Hören Sie! Der hat eine schwere geistige Verwirrung! Der ist in einer ganz anderen Welt. Wenn ihr das begreift, dann ist es zu spät und dann gibt es ein schlimmes Erwachen.
- NICKCHEN *ungewöhnlich heftig* Dich kriegt man nicht raus!
- ROSITA Dankward!
- NICKCHEN Du bist schlimmer als eine Warze.
- URBAN Heute beißt er mich – morgen dich. Guten Morgen, Frau Kotte. Hehehe. Ich habe noch genug auf Lager. Dankward. *Urban geht. Stille.*
- MENZEL Das ist alles dummes Zeug. Hebt eure Humpen! Auf unsere Revolution!
- ÜCKER Auf Karate-Billi! Auf den befreiten Sohn der Revolution!

Man stößt an und trinkt. Die Bläser schmettern ein weiteres Lied. Billi fängt an, Grimassen zu schneiden.

GRETA Du, Billi.

BILLI *zückt einen blauen Heftrücken* Ich möchte eine kleine Dankesrede halten, Greta. Darf ich?

GRETA Dieser Urban. Was sagst du, Billi?

BILLI Mal herhören! Billi will eine kleine Dankesrede an euch halten.

MENZEL Bravo, Billi.

BILLI Der Pastor erwartet sich wieder was. *Er hält den blauen Heftrücken hoch* Seht mal, was der Billi da hat. Kennt ihr nicht? Ist der Rücken von meinem FDJ-Büchlein. Hm! Na, es wurde mein Tagebuch. 13 Jahre sind da drauf. Der Billi tät euch so gern daraus vorlesen.

MENZEL Unbedingt, Billi!

BILLI Bis die nächste Runde auf dem Tisch ist, bin ich durch. Du kennst es, Greta, also! Ich lese mal. 1978. Billi. Du lebst. 1979. Billi. Du lebst. 1980. Die Augen vertreten die Zunge. Mit Greta darf ich über nichts sprechen. Nur von meiner Krankheit. Wir werden von Spezialkameras beobachtet. 1981. Billi. Du lebst. 1982. Wir haben Glas auf meiner Brust entdeckt mit Gretas Hilfe. Da haben sie zusätzlich immer in mich reingelotzt. Greta ist sogar ganz sicher. Sie klebt mir die Stelle mit einem großen Pflaster zu. Ich muß nun immer einen tüchtigen Mantel tragen. An dem Tag, wo sie den dreifachen Frauenmörder Zwenka brachten, hat mir Schere – Professor Po ... Po ... Pottmann! – das Pflaster von der Brust gerissen. Greta will mir heimlich ein neues draufkleben. 1983. Billi. Du lebst mit einem toten Tier in dir. Über dich laufen die Fliegen. 1984. Steht nichts. 1985. Sieben Jahre rum. 1986. Wir haben die Löcher in Zwenkas Puppe gezählt, die er da reingebohrt hat. 145. 1987. Greta sagt, wir würden das Tier nicht riechen. Wenn nur die Stelle auf der Brust wieder zu wäre. Aber sie bekommt hinter den krummen Wänden kein Pflaster. 1988. Zwenka beschwert sich über den üblen Geruch und spricht nicht mehr mit mir. Ohne meine liebe Schwester Greta wäre ich bestimmt schon wie ein Käfer aus der Zelle gewischt worden. 1989. Greta hat endlich Pflaster organisieren können für die schlimme Stelle. Da ist es auch gleich besser mit dem üblen Geruch. Der vor 20 Jahren eingelieferte Lyriker Andreas Reimann, singt zum letzten Mal das folgende Lied: – *Er sieht alle forschend an*. Er ist dann nämlich 1 Woche später in den Lichtschacht gesprungen. Greta.

Würde so bittergerne das Lied.

NICKCHEN Prima, Billi. Aber mit Kapelle! Aber hier! Kapelle! Machst schon wieder son Buckel, Rosita!

BILLI Ist das nicht lustig, Greta? Greta! War das nicht lustig? Mein Tagebuch? Ich könnte Rotz und Wasser lachen. 1981. Billi. Du lebst. 1980. Die Augen vertreten die Zunge. 1979. Und die ganze Stinkerei von mir und der Zwenka! Mit den 145 Löchern in seiner Puppe ... *Er lacht aus vollem Hals, fuchtel mit den Armen*. Einmal verrückt – immer verrückt! Flugs! Auf die andere Straßenseite, der Billi kömmt! *Ruhig*. Aber das Lied von dem Reimann. Das müßt ihr euch anhören. Abends immer, sang ers. Bis er dann sprang. Und wenn sie ihm den Mund zuhielten und wenn sie kamen mit der Jacke, hat er gesagt: Das ist ja absurd! Reimann das Singen verbieten!

GRETA Nein, Billi, nicht das Lied. Wir müssen an das Pflaster denken. Komm, Billi. Wir kühlen uns erstmal die Stirn.

BILLI Kühlen erstmal die Stirn. 1979. Billi. Du lebst. Nicht das Pflaster, Greta. *Er klettert auf den Tisch*. Nun folgt das Lied des toten Reimann. Er hat saukomische Schwänke geschrieben, Greta, erinnerst du dich? »Knickschuß für Kartoba«, »Lia, die Leuchtturmsphinx«, »Fallbeilerfinder Schmitt«, 46 an der Zahl – das Lied! Leider ist mir die Melodie aus dem Schädel. *Zu den Musikern*. Tut einfach dann und wann einen Puster dazu.

Unumschränkt hab'n 's regiert,
Kein Mensch hat sich g'rührt,
Denn hätt's einer g'wagt
Und a freies Wort g'sagt,
Den hätt' d'Festung belohnt,
Das war man schon g'wohnt.
Ausspioniert hab'n 's alls glei,
Für das war d'Polizei.
Der G'scheite is verstummt;
Kurz, 's war alles verdummt;

Diese Zeit war bequem
Für das Zopfensystem.

Auf einmal geht's los
In Paris ganz kurios,
Dort sind's fuchtig wor'n,
Und hab'n in ihr'n Zorn,
Weil's die Knechtschaft nicht lieb'n,
Den Louis Philipp vertrieb'n.

Das Beispiel war böß,
So was macht a Getös',
Und völlig über Nacht
Ist Deutschland erwacht!
Ist Deutschland erwacht! Ist Deutschland erwacht!

GRETA Billi. Ich gehe. *Sie steht auf.*

BILLI Gehst. Du gehst. *Jetzt wird er ganz ruhig, klettert vom Tisch* Mit. Ich geh mit. Kucken wir die Stelle nach. Ob das Pflaster fest sitzt. *Zu Menzel* Herr Pastor. Der Friedhof ist voll? Wohin tun wir den Leichnam? *Zu Nickchen* Danke. *Er verneigt sich tief* Danke. Herr Burgermosster! *Er läuft zu Sascha, wirft sich vor ihr auf den Boden, küßt ihr die Fuße* Meine schöne Spanierin.

GRETA *fängt plötzlich ganz unverkrampft zu lachen an* Was macht ihr für Augen? Ist die Aufregung.

ROSITA »Ist die Aufregung« – Ist nicht die Aufregung. Dankward.

BILLI *steht wieder auf, setzt Sascha zart den rechten Zeigefinger auf den Nasenansatz zwischen den Augenbrauen* Ein zu früh ins Joch genommenes Fohlen ... *Er wendet sich ruckartig von Sascha ab, läuft zu Greta, hakt sich bei ihr unter.* Komm, Greta. Kreuzschritt.

Billi geht mit Greta im Kreuzschritt ab. Stille. Sascha läuft ins Gasthaus. Bis auf von Stahl erheben sich alle, mehr oder weniger zufällig, wie manchmal nach längerem Schweigen plötzlich alle gleichzeitig zu sprechen beginnen und gehen durch den Garten in das Gasthaus.

ROSITA Also, wenn ich ganz ehrlich sein soll, Dankward, ich weiß nicht. So ein auffälliges Schielen bekam er plötzlich. Haste nicht gesehen? Wie er da auf dem Tische? Das rechte Auge – rutschte ihm immer so weg. Der ist völlig unkalkulierbar. Kann man nicht leben, mit so einem. Da muß man vorbauen, Dankward. Das gibt Mord und Totschlag – na, Dankward! Wenn der Billi gegen uns losgeht wie gegen den Urban ...

Herr von Stahl streicht sich das Haar glatt. Dunkel.

ZWEITER AKT

Wohnung der Greta Kotte. Kleines Wohnzimmer. Spärliche unpersönliche Einrichtung. Zwei Aquarien mit Zierfischen.

I

Billi sitzt mit nacktem Oberkörper auf einem Stuhl. Auf seiner Brust ein großer, wachsw weißer, an den Rändern entzündeter Fleck. Greta reibt ihm mit einem Tuch, das sie immer wieder mit einer Flüssigkeit tränkt, Oberkörper und Rücken ab. Auf dem Tisch liegt ein großes Spezialpflaster bereit. Billi hält die Augen fest geschlossen.

BILLI Lauter, Greta. Lauter. Er hört dir zu.

GRETA Wie laut denn noch, Billi.

BILLI Das muß er hundertmal hören. Und dann!

GRETA Köpfe rollten.

BILLI Die Köpfe rollten! Caramba!

GRETA Und dann waren eines abends die Mauern auf!

BILLI Schrei es! Anders kann es der Affe nicht verstehen!

GRETA Ich hatte Nachtdienst.

BILLI Wann?

GRETA Aber Käthe in Berlin – Käthe, in der Schillingstraße – erzählte mir anderen Tags, sie hat zu abend gegessen und ist dann gegen 11 zu Bett. War so um 1, viertel nach eins – ist sie von gellendem Jauchzen erwacht. Kam aus den Straßen. Es war wie Engelsgesang, sagte Käthe. Daraufhin hat sie sich den Mantel über das Nachthemd geworfen und ist hinunter zur Mauer gelaufen. Von überall war ein Jauchzen zu hören. Wie Käthe sagte, herrschte in den Straßen eine unbeschreibbare Stimmung. Ihre Tochter erzählte später, Käthe sei wie im Rausch zurück – zurückgelaufen in die Schillingstraße und hat sich wie sie war im Nachthemd auf ihr Fahrrad geschwungen und ist zum Brandenburger Tor gestrampelt.

BILLI Aufgemacht? Hm.

GRETA Das kam so plötzlich wie ein Wetter.

BILLI Einfach aufgemacht! Das muß er sich ansehen.

GRETA Ja, Billi, solltest auch. Und die Nachbarn hier auf dem Stock, die Schibionkas, packten gleich ihre drei Buben in den Trabbi, das Wochenende darauf – rin in den Trabbi. Fünfmannhoch fuhren sie nach Hamburg. Von Hamburg hatten sie ihr Leben lang geträumt –: Hamburg! Gingen sie auf den Fischmarkt. In rauhen Mengen, erzählten die Buben, als sie zurück waren, gibts Kiwis.

BILLI Kiwis?

GRETA Lastwagenweise Kiwis. Die kannten sie nur aus dem Lexikon, die Kiwis. Da waren sie alle fürchterlich aufgeregt. Gehen und kaufen für 10 Mark gutes Geld eine ganze Kiste Kiwis. Der kleine Schibionka steht mitm blauen Auge – blauen Ooge vor mir, erzählt von den Kiwis und wie sie happy waren alle. Frag ich ihn: »Jung. Woher hast du das blaue Ooge?« »Auje«, schreit er gleich da los, »das raten Sie nicht, Frau Kotte. Da hamse geschmissen Bananen von den Lastwägen runter.« Und da hat doch den kleinen Schibionka prompt so eine Banane unterm Auge getroffen. Mußten die Schibionkas mit dem Bengel erstmal zur Rotkreuzstation hin. Ist das nicht eine süße Geschichte? Billi?

BILLI Nee! Einfach aufgemacht! Diese versifften Säcke! Einfach aufgemacht, die Mauer, an der sie sich dumm und totgeträumt haben. Die Einen und die Anderen. Dafür haben sie den Billi eingelocht. Weil er einen Brief aus Utrecht bekommen hat und vom Grand Canyon träumte. Wofür war das alles, Greta? Der finstere Zirkus?

GRETA War der Krieg, Billi. Die Schatten der Vergangenheit. Mit Schläge die Liebe beibringen.

BILLI Mit Schläge die Liebe beibringen. Ich hätte mein Gold geholt! Und vor allem gelebt! Gelebt! Ich lebe verdammt gerne, Greta!

GRETA Anderen sind sie schlimmer ans Fell. Ich habe dich ganz passabel durchgebracht.

BILLI Durchgebracht.

GRETA Billi, überleg was du sagst. Ich habe für dich auf Vieles verzichtet. Und nicht bloß auf die Charité.

BILLI Greta. Er sagt ja nichts.

GRETA Nein? Wenn du wüßtest. Mit einem wahnsinnigen Zittern, mit einer rasenden Angst habe ich dich da rausgeholt.

BILLI Aus der Villa?

GRETA Nach der Geschichte auf dem Bahnhof! Aus Hohenschönhausen. Es war Winter. Und ich sehe noch den schwarzen Schnee auf dem Hof vor den Zellen. Es lagen zwei vor der Baracke. War ja keine Heizung. Da kam das Zittern, wie ich die Zwei sah vor der Baracke. Ich wußte ja, daß du in der Baracke liegst. Später erfuhr ich, daß es die Totenbaracke war. Und da lagst du. Da hast du gelegen schwerkrank. Aber als ich über den Hof lief und der Schnee so schwarz ... Ich mußte ja denken, du bist einer von den beiden.

BILLI Da wurde die Stelle gefunden auf meiner Brust.

GRETA Da wurde die Stelle gefunden, ja. Billi. So schlimm es manchmal in der Villa war – im Zuchthaus wärst du zugrunde gegangen.

BILLI Du weinst, Greta?

GRETA Nein.

BILLI Weinst du, weil ich da im Biergarten über die Tische geturnt bin und mich dem Gerede der Leute ausgesetzt habe?

GRETA Nein, das ist es nicht. Ich weine nicht.

BILLI Was ist es dann? Warum antwortest du nicht? Findest du, der Affe hat sich sehr schlimm benommen? Du mußt noch etwas Geduld mit ihm haben, Greta. Ich war ruhig, war ruhig, ganz ruhig, als wir aus der Kirche kamen. Aber als ich die Fresse von Urbatsch sah und die von Nickchen: Haß! Als ich sie reden hörte aus ihren Mäulern: Haß! Als ich sie lachen hörte: Haß! Und wie der Urbatsch sagte: »Dann gehen die Leute schon von weitem auf die andere Straßenseite, wenn sie den Affen bloß kommen sehen« –

GRETA *heftig* Weil du ihn unbedingt wegschicken mußt! Den kleinen, miesen Urban. Hat er zurückgebissen! Mein Gott, Billi. Warum konntest du ihn nicht einfach übersehen? Da saß Franz Ücker. Der Doktor Franz Ücker. Hat man dem nicht auch übel mitgespielt? Und der Pastor! Ohne deren Hilfe, Billi, glaub es mir, hätte ich gegen den Professor Pottmann nichts erreicht. Da wäre nie etwas ans Licht gekommen. Da säßen wir heute noch in der Villa zwischen den krummen Wänden. Billi.

BILLI Glaubst du, sie werden was tun gegen den Affen?

GRETA Nein, Billi, das werden sie nicht. Wir müssen vergessen, was war. Sonst – sonst werden die Menschen Angst vor dir haben und sich vor dir schützen wollen.

BILLI Das hat der Affe kapiert.

GRETA Um Himmels willen. Billi!

BILLI Nein, nein! Als wir gingen – vorhin – hat er ihre Gesichter gesehen. Die Gesichter waren alle so merkwürdig schief. Wie damals das Gesicht von der Reinemachefrau im Sporthaus. Nachdem ich das erste Mal entlassen worden war. Vor der Bahnhofsgeschichte. Wo keiner mehr mit mir sprechen durfte. Die gleichen schiefen Gesichter.

GRETA Rede dir nicht soetwas ein! Keiner wird dir etwas Böses tun. Kein Mensch mehr, Billi. Es liegt nur an dir.

BILLI Du bist ein guter Mensch, Greta. Mein Liebling! Meine Liebste! Meine – *flüstert* ... kann ich gar nicht sagen, was du für mich bist.

GRETA Sag es ruhig.

BILLI Eine wunderbare Frau bist du. Deine Augen. Deine sonderbaren Augen. Könnt ich mich reinstürzen ... drin schwimmen ... wie ein Kind ... nackt ... in deinen Augen ... *Agi-iii* – ...

GRETA Sprich weiter. Es tut mir gut.

BILLI Hast ein Paar Augen, Greta. Wie Brunnen. So tief. So saugend ... als wollten sie das Tier saufen ... *Er schlägt sieh gegen die Brust.*

GRETA So jung bist du, Billi. So jung!

BILLI Krank! Armer Affe krank! Dick. So fett.

GRETA Ich könnte dich wirklich saufen! *Sie legt ihren Kopf in den Nacken und streicht sich auffordernd mit der Hand über den Hals* Hab ich dich endlich-endlich bei mir.

BILLI *ist aufgestanden und hält sie in seinem rechten Arm und küßt ihr zärtlich den Hals* Erinnerst du dich noch, wie du einmal über mir in der Zelle gestanden hast? Schere hat den Affen ans Bett schnallen lassen. Du hast mir eine von den guten Spritzen gegeben. Pssst! Und wir haben uns in die

Augen gesehen. In die Augen. Endlos in die Augen. Wir haben es mit den Augen gemacht. Stimmts, Greta? Wir haben es mit den Augen gemacht. Alles. Mit den Augen ... *Er nimmt ihren Kopf in beide Hände, sieht sie lange an* Du. Hörst du mich.

GRETA Nein?

BILLI Ich will weg von hier! Laß ihn weggehen! Für immer! Weg! Und nie wieder zurück. Sonst werde ich das Gefühl nicht los!

GRETA Welches Gefühl? Welches Gefühl wirst du nicht los?

BILLI Daß sie alle in mir herumkrappeln und mich durch und durch ausspähen und über mich grinsen! Die wissen alles. Alles wissen die von dem Affen. Bloß der Affe weiß es nicht. Ich habe das Gefühl, als ob die ganze Stadt über mich grinst.

GRETA Billi.

BILLI Das meinte doch Urban, als er das sagte.

GRETA Als er was sagte?

BILLI Daß da viel mehr Hände an meinem Unglück gestrickt haben. Die Anderen! Die Anderen – von denen der Affe nichts weiß.

GRETA Was nicht weiß? Billi!

BILLI Was die alle wissen. Wie sie den Affen totgemacht haben.

GRETA Statt dich zu freuen ...

BILLI Sie grinsen sich zu, Greta!

GRETA Redest du dich wieder in deine Gedankenketten hinein. Der. Das. Dort so und da so. Kein Mensch grinst. Billi. So lange du in der Villa warst, die ganzen 13 Jahre in der Zelle, Billi, haben wir nicht davon gesprochen. Warum jetzt? Wo es endlich vorbei ist?!

BILLI Du wolltest nicht davon sprechen. Sobald ich ein Wort fallen ließ: – von Götz Janek! Von dem Amerikaangebot! Von dem Mädchen aus Utrecht! – hast du die Ohren davor verschlossen. Stimmt das?

GRETA Billi! Weil wir nicht davon sprechen durften. Pottmann hat immer gelauscht. Wir müssen was essen.

BILLI Was essen. Natürlich.

GRETA Wir müssen die Pillen einnehmen.

BILLI Pillen einnehmen. Nein, Greta. Urban! Nickchen! – alles Kleinholz, wie du sagst. Aber verdammt nochmal! Irgendeiner muß mich doch angeschissen haben!

GRETA Götz Janek! Wenn einer profitiert hat von deinem Pech, dann der. Götz war immer der Zweite! An dich kam er nie ran! Weder im Diskus! Noch im Hürdenlauf! Immer der Zweite. Und dann hat er 4mal Gold geholt.

BILLI Aber er wußte doch nichts! Und wenn – war es Götz nicht allein! Soll er sich sein 4-Mal-Gold hinstecken, wo er will! Er wußte nichts von dem Amerikaangebot, mit dem sie mich rangekriegt haben damals! Götz Janek wußte viel von mir. Von dem Mädchen in Utrecht. Und daß ich so gerne heimlich Kaviar fraß. Aber über Amerika habe ich mit keinem geredet. Mit keinem! Ich habe mich lange gefragt, Greta, woher sie es also überhaupt wußten, meine Vernehmer, wie das Ohrabgekaue losging. Sie kamen ja gleich auf Amerika zu sprechen. Der Brief von dem Mädels aus Utrecht – der war nur der Aufhänger.

GRETA Tja, Billi ... Und nun?

BILLI Nix. Ich bin auf keinen grünen Zweig gekommen. Jetzt ist es mir egal! Jetzt ist es mir rotzegal! Wie sie das Ding gegen mich gestrickt haben, und wer alles mit die Pfoten im Spiel hatte. Sollen sie sich einen an der Leiche runterholen, Greta! Aber das Grinsen! – das Grinsen halte ich nicht aus! Deswegen werde ich morgen meinen Koffer packen. Und mittags sitze ich im Zug und bin weg! Greta. Ganz weit weg. Wo den Affen keiner kennt. Damit das Grinsen aufhört!

GRETA Du willst weg?

BILLI Die Mauern sind doch auf, hast du gesagt.

GRETA Billi. Billilein. Und willst ohne mich – ohne deine Schwester gehen?

BILLI Ich muß! Ich muß ja! Ich will nicht, daß du dein ganzes Leben für den Affen wegschmeißt. Du hast schon zu viel ... Gretchen! Du hast gesagt, da ist noch etwas Geld ... Ich kann die Spanierin aus dem Biergarten fragen. Vielleicht kommt s i e mit ... Wenn ich aus dem Fenster glotze und mir vorstelle, ich muß hier ... Ich geh hier weg ... Sonst ... sonst passiert noch was, Greta! Sonst ... sonst turnt der Affe nicht nur über Gasthaustische. Verstehst du? Ich muß weggehen! Weg!

GRETA Gut Billi. Dann mußt du eben weggehen.

BILLI Greta. Sei vernünftig. Du hast hier deine Arbeit. Du hast hier deine Wohnung. Und bestimmt hast du auch einen ... jemanden, den du magst ... einen Mann.

GRETA Billi! Weshalb soll ich nicht mit dir gehen? Nein, Billi. Alleine lasse ich dich nicht weg! Nein. Nicht mit der Spanierin. Die ist nichts für dich ...

BILLI Die 13 Jahre waren lang genug! Ich kann es nicht. Wenn du auch noch den Rest deines Lebens für mich wegschmeißt.

GRETA Billi! Und wenn ich noch 10 Leben hätte ...

BILLI Ich weiß, Greta. Trotzdem. Du bist so ein Gefühlsbolzen ...

GRETA Ja.

BILLI Ich kann es nicht. Mensch, glaubst du, das kriegt der Affe nicht mit? Wie dich das grau macht.

GRETA Du bist so blöd. Du dummer, lieber Junge. Was redest du? *Sie nimmt seine Hände in die ihren.* Sieh mir in die Augen. So. Ja, Billi. So. Ich muß dir etwas sagen ... die Sache ist ein wenig schwierig, Billi ... Glaubst du mir zum Beispiel, wenn ich jetzt sage, daß ich dich sehr ... daß ich dich wirklich sehr lieb habe ... Ja, nicht wahr? Das mußt du längst gemerkt haben ... Daß ich dich noch viel mehr lieb habe als eine Schwester ihren Bruder lieb hat ... und wenn ich jetzt noch weiter gehe – : du bist nicht nur mein Liebster, mein Bruder. Du ... du bist mein Mann. Ja, Billi, mein Mann. Ich habe auch nie einen anderen Mann als dich gehabt. Warum läßt du meine Hände los? Ich kann dir alles noch viel besser erklären ... damit du mich richtig verstehst ... Billi, ich weiß genau, was ich sage ... In der Villa konnte ich nie offen mit dir sprechen, Billi. Wir waren ja nie allein.

BILLI Nie allein.

GRETA Ich habe lange über uns nachgedacht ... Ich meine es ganz aufrichtig, und, Billi, ich weiß auch, was es bedeutet ... Ist es nicht wunderbar schön mit uns? Du hast es ja selbst gesagt. Ich wüßte keinen anderen Menschen für mich. Bitte. Laß mich wieder deine Hand halten. Was verblüfft dich denn so an meinen Worten? Billi. Du kannst nicht verstehen, daß ich so etwas ... daß ich einen solchen verrückten Gedanken ausgesprochen habe ... Du hältst es nicht für möglich. Nicht wahr, Billi? Darüber denkst du jetzt nach.